Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 12 (1908-1909)
Heft: 4

Artikel: Die Nacht
Autor: Schneiter, Richard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664504

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach dem Essen legte sie mir ein Photographiealbum vor, dessen gewaltige Dicke nicht besonders handlich erschien.

Ich betrachtete die Bilder und blickte auf die Uhr, denn ich wollte mich noch dem Umzug anschließen. Diese Feier sollte nach einer Stunde stattfinden.

Der Gedanke an die „Schätze" der Landsgemeindemädchen schwirrte immer wieder um mich wie eine lästige Bremse, die ich nicht los werden konnte. Ich blätterte zerstreut im Album. —

„Das ist meine Tante, die Hebamme, eine praktische Frau, das ist Ninette die Tochter des Organisten, ein liebes praktisches Mädchen, das ist die junge Frau des Bringazi Caspéscha, ein braves praktisches Eheweib", klapperte Gilia mit ihrer hölzernen Stimme.

„Smaladia" (Verfluchte), zischte ich zwischen den Zähnen, daß sie knirschten. Da bemerkte ich in dem weißen Buch ein junges rundes Mädchenantlitz von echtem Bündnertypus, aber das landesbekannte Phlegma lag nicht darauf.

„War sie wohl noch ledig, sollte sie am Ende gar noch — —".

Wenn die andere schon ihren Schatz hatte, so konnte ich vielleicht diese erwischen?

Mit Schwerenötermiene fragte ich Gilia: „Ist sie ledig, ist sie praktisch?"

Da huschte ein Strahl von Schadenfreude über des unschönen Mädchens braungelbes Antlitz.

„Sie ist beides, praktisch und ledig, allein sie lebt — —".

(Schluß folgt.)

Die Nacht.

Sie steht vor ihrer dunklen Tür
Und breitet ihre Arme aus
Der letzten Abendstund' entgegen,
Die müd' und schläfrig wankt nach Haus.

Die dunkle Nacht hat sie geboren,
Die Stunden, die den Tag uns bringen,
Die uns das rauhe Lied der Arbeit,
Das süsse tiefer Liebe singen.

Sie schickt sie jeden frühen Morgen
Mit Schmerzen in die Welt hinaus —
Am Abend harrt sie sehnsuchtsvoll
Und streckt die Mutterarme aus.

Richard Schneiter, Winterthur.